

Wir hatten das Haus umstellt. Es war kurz vor Mitternacht und wir waren zu acht. Eine Spezialeinheit, unter Befehl von Coronel Frank Tapia, der sich allerdings nicht dem Haussturm anschloss, sondern als Dirigent und Mastermind der Polizeiaktion draußen in einem Wagen wartete. Ich hatte allerdings drin die Befehlsgewalt.

Im zweistöckigen Haus sollte sich einer der schlimmsten Serienmörder der Geschichte Ecuadors aufhalten. Angeblich noch ein Kind, doch eiskalter Mörder von fünfzehn Taxifahrern. Blutrünstig und psychopathisch.

Wir waren alle nervös. Während ich mit zwei Kollegen zur Eingangstür schlich, bewachten drei weitere die Seiten- und Hinterausgänge und Gonzalez und Rosales stiegen über eine offene Dachluke ein. Wir vollführten unsere Arbeit so leise wie möglich, um den kriminellen Psychopathen, den wir erwischen wollten, nicht vorzeitig aufzuschrecken und einen eventuellen, daraus resultierenden Fluchtversuch schon im Keim zu ersticken.

Gonzales und Rosales machten uns dann von innen die Haustür auf und wir schllichen rauf in den ersten Stock, wo sich laut Informanten das Schlafzimmer von Juan Carlos Benitez, dem Terrorkind, wie er im Fernsehen und von den Zeitungen genannt wurde, befand.

Wir standen schließlich ich glaub zu sechst vor der Zimmertür. Rosales drehte den runden Türknopf behutsam nach rechts, die Tür war nicht abgeschlossen. Langsam schob er sie auf und wir hatten Blick auf ein kleines Bett, auf dem zugedeckt ein Körper lag. Sofort zückten wir alle unsere Waffen und marschierten ins Zimmer.

„Polizei! Keine Bewegung!“, rief ich und dann ging alles schnell. Viel zu schnell. Der Haufen unter der Decke bewegte sich und wollte aufstehen, als schon einer meiner Kollegen zu schießen begann, woraufhin weitere Salven von den anderen folgten.

„Feuer aus!“, konnte ich noch schreien, doch es war zu spät. Die Person vor uns, kaum, dass sie sich im Bett aufgerichtet hatte, fiel von Kugeln zerlöchert auf den Boden, als auf einmal Schreie von draußen zu hören waren.

„Er will fliehen“, brüllte Tello, der beim Hinterausgang Wache hielt und dann gab es auf einmal eine laute Explosion, die durchs Haus krachte und ich sah kurz nur helles gleißendes Licht.

Scherben flogen durch die Luft, Schreie und Gerumpel polterten durchs Haus und als ich mich wieder aufrichten konnte - ich war irgendwann gestürzt ohne es wirklich gemerkt zu haben - hatte ich ein spitzes Summen in meinem rechten Ohr.

Schnell lief ich raus Richtung Brüllerei und sah dort, wie Coronel Tapia und Teniente Tello einen Jungen zu Boden drückten und ihm Handschellen anlegten. Die Handgranate die er drin noch geworfen hatte verhalf ihm zwar zur Flucht aus dem Haus, doch vorn draussen hatten meine Kollegen dann leichtes Spiel. Von Tello wurde er just in die Arme von Tapia gejagt, dann festgenommen und identifiziert: Juan Carlos Benitez Sisa, fünfzehn Jahre alt, Serienmörder.

Doch eine dunkle Vorahnung bohrte sich plötzlich von meinen Nieren eiskalt hinauf in meine Gehirnwindungen. Schnell rief ich nach einem Rettungswagen und lief wieder retour rauf ins Schlafzimmer, wo wir ja eigentlich Benitez vermutet hatten.

Doch dort in einer großen dunkelschwarzen Blutlache lag die Mutter von Juan Carlos, durchlöchert von neunzehn Kugeln.